

...unbeschreiblich weiblich...

Dieses Jahr feiern die Schweizerinnen grosse Jubiläen: Im Februar 1971, vor vierzig Jahren, erhielten die Frauen das eidgenössische Stimmrecht. Im Mai 1981 wurden die Frauen den Männern auch in der Verfassung gleichgestellt. Für das Kulturhaus Helferei Anlass, mitzufeiern, zurück zu blicken und in andere Frauen-Welten einzutauchen.



Dienstag, 15. März 2011, 19.00 Uhr

Esther – oder die unvollständige Emanzipation

Was treibt einen König über 127 Provinzen zum Machtmissbrauch? Was treibt eine schöne Königin dazu, diese absolute Macht in Frage zu stellen? Und was treibt einen jüdischen Flüchtling mit Beziehungen zum Hof dazu, sich dem Willen des Königs und seines Grosswesirs zu verweigern? Die Machthaber reagieren auf subversive Angriffe mit Gewalt. Wer, ausser den direkten Protagonisten, gerät dadurch auch noch in Gefahr? Und welche Rolle spielt Esther im ganzen Geschehen?

Esther – ein kleines biblisches Buch öffnet uns die Augen über den Umgang mit Macht. Welche Rolle spielen Frauen in diesem Machtgefüge, freiwillig oder unfreiwillig? Obschon vollständig instrumentalisiert, spielt Esther eine Rolle bei der Rettung der Juden – eine eindrückliche Emanzipation. Bei der Rehabilitation der Frauen ist sie dann aber nicht dabei, denn sie versteht sie nicht – leider.

Darum sollten wir dieses kleine biblische Buch über Ausgrenzung und Lebensgefahr, über Anpassung, Mut und Rettung immer wieder lesen – besonders Frauen.

Eine Einführung ins Buch Esther und ein anschliessendes Gespräch mit Rabbiner Bea Wyler aus Wettingen/AG. Matura B Kantonsschule Baden. Studium der Landwirtschaft an der ETH Zürich. Berufstätigkeit als Agronom. Wechsel in den Wissenschafts-Journalismus. Sprach- und Studienaufenthalt in Jerusalem. Rabbinatsstudium in London, Jerusalem,

Berlin und New York, 1995 Ordination am Jewish Theological Seminary in New York. Gemeinderabbiner in Oldenburg und Braunschweig (D), gleichzeitig Dozentin für Rabbinische Literatur an der Universität in Oldenburg. Seit 2004 wieder in der Schweiz. Betreibt ihr Rabbinat vorwiegend in der Lehre und Publizistik.

Mit anschliessendem Apéro

Eintritt frei, Kollekte

Mittwoch, 16. März 2011, 20.00 Uhr

... als unsere halbe Demokratie ganz wurde

Erinnerungen, Erfahrungen, Einblicke
Eine Feier zum 40jährigen Jubiläum der Einführung des eidgenössischen Frauenstimmrechts.

Im Gespräch mit der ehemaligen Politikerin Judith Stamm, der Sozialpolitikerin, Gründerin der Frauensession und Alt-Stadträtin von Zürich, Monika Stocker und der Historikerin und Autorin Heidi Witzig. Karin Frei, Journalistin bei Schweizer Radio DRS, moderiert den Abend, der von den Winterthurer Singfrauen unter der Leitung von Franziska Welti umrahmt wird.

Anschliessend Apéro

Eintritt: 15.– CHF

Mittwoch, 30. März, 19.00 Uhr

Ein Frauenleben in der Stadt Zürich

Buchpremiere

Verena Siegrist, 1932 in Altstetten geboren, erzählt faktenreich und mit viel Leidenschaft von den Kämpfen, Utopien und Umwegen ihrer Generation. So schildert sie die „Globus-Krawalle“ 1968 und die Ereignisse der 80er-Bewegung aus ihrer Sicht, reflektiert ihr politisches Engagement, z.B. gegen Atomwaffen und für die Fristenlösung.

Elisabeth Joris, Historikerin und Wahl-Zürcherin, wird die Laborantin, Serviererin, Sozialarbeiterin, Psychotherapeutin, Mutter und Grossmutter Verena Siegrist an diesem Abend zu ihrem bewegten Leben befragen.

Mit anschliessendem Apéro

Eintritt frei, Kollekte



Samstag, 2. April 2011, 14.00 – 17.00 Uhr

Frauen, die schreiben, sind gefährlich

Literaturworkshop mit Ladina Bezzola, Anglistin und Habilitandin an der Universität Basel

Im Rahmen der Jubiläumsveranstaltungen zur Einführung des Frauenstimmrechts in der Schweiz richten wir unseren Blick über die Landesgrenzen hinaus nach Norden: In England wurde das Frauenstimmrecht bekanntlich bereits nach dem ersten Weltkrieg eingeführt; das Land blickte jedoch schon damals auf eine lange, reichhaltige Tradition von Schriftstellerinnen zurück. Diese Frauen haben sich für die politischen und sozialen Rechte der Frau eingesetzt und sie haben sich auch über Formen, Qualität und Voraussetzungen weiblichen Schreibens Gedanken gemacht.

Dies soll den Blickpunkt bilden für einen Streifzug durch Textauszüge von Frauen aus fünf Jahrhunderten. Wir beginnen mit Königin Elisabeth I (1533–1603) – nicht nur der ersten Königin Englands, sondern auch einer äusserst gewandten Rhetorikerin, Dichterin und Übersetzerin, die ihrem Vater, König Heinrich VIII von England, im zarten Alter von neun Jahren eine dreisprachige Übersetzung widmete – mit einem lateinischen Brief. Wir schliessen mit Virginia Woolf, die in ihrem Essay *A Room of One's Own* (1929) zwei Grundbedingungen definiert, damit Frauen „grosse Literatur“ schreiben können: Es sind dies finanzielle Unabhängigkeit und ein eigenes

Zimmer. Dazwischen treffen wir auf bekannte und kaum bekannte Namen, auf Frauen, die aus Berufung oder Freude schrieben und auf solche, die sich mit Schreiben ihren Lebensunterhalt verdienten. Sie alle haben Wesentliches möglich gemacht.

Voraussetzung: eine gewisse Vertrautheit mit der englischen Sprache. Die Texte werden auf Englisch gelesen und auf Deutsch besprochen. Eine Textauswahl wird verteilt.

Anmeldung bitte bis 31. März an Kulturhaus Helferei, Kirchgasse 13, 8001 Zürich 044 261 53 11 oder an programm@kulturhaus-helferei.ch

10.– CHF Unkostenbeteiligung

Mittwoch, 20. April 2010, 20.00 Uhr

Die Stimme Nepals im Kulturhaus Helferei

Benefizkonzert mit Ani Choying Drolma

Ani Choying Drolma ist nicht nur in Asien äusserst beliebt und bekannt, die singende Nonne feiert mit ihren Chö-Gesängen weltweit grosse Erfolge. Mit 13 trat sie nach einer schweren Kindheit in ein Nonnenkloster ein, wo ihr Lehrer sie die uralten Chö-Gesänge lehrte. Ihre glasklare, reine Stimme, ihre dichte Präsenz und die Kraft der Lieder und zeremoniellen Gesänge berühren die Zuhörer und Zuhörerinnen zutiefst.

Mit der Kraft ihrer Stimme finanziert Ani Choying Drolma die von ihr im Jahr 2000 gegründete Arya Tara Schule. „Auch heute noch wird die Ausbildung von Mädchen vernachlässigt. Die Nonnen stammen meist aus ländlichen Gebieten, wo die patriarchale Kultur noch vorherrschend ist. Die Aufgaben der Frauen beschränken sich auf das Kochen, Putzen und Kinder Gebären. In den Nonnenklöstern wird ihnen zwar Alt tibetisch beigebracht, damit sie die religiösen Riten ausführen können, aber die meisten von ihnen können nicht einmal ihren Namen schreiben.“

Mit Ihrem Eintritt unterstützen Sie die Schule von Ani Choying Drolma. Derzeit werden 100 Mädchen an der Arya Tara Schule in modernen Fächern wie Mathematik, Literatur und Gesundheitslehre und in buddhistischer Philosophie ausgebildet.

Eintritt: 35.–/27.– CHF

